



Pastor Blochwitz 1914 1914 1914 1928 1930 ca. 1935 1951 1988 1993

**Liebt mit der Tat – Johann Hinrich Wichern**  
1903–2003 – Wichernheim Frankfurt an der Oder e.V.

Am 15. Februar 1903 wurde das Fürsorgeheim der Frauenhilfe zu Frankfurt a.O. gegründet. Voraussetzung war das Inkrafttreten des Fürsorgeerziehungsgesetzes vom Jahre 1900 auf Veranlassung der Provinzialbehörde. Pastor Blochwitz (1869–1948) war der Gründungsvater und sein Motto »Niemand und Nichts aufgeben« gehört noch heute zur Philosophie des Vereins und seiner gemeinnützigen Gesellschaften.

Schulentlassene Mädchen, die im Zuge der Industrialisierung der Städte (Berlin) an den Rand der Gesellschaft gerieten, keinen sozialen Halt mehr fanden oder in ihren Familien mißbraucht wurden, fanden hier in strenger Ordnung ein Zuhause und wurden zur Wäscherin, Weißnäherin, Plätterin oder Köchin ausgebildet. Auf dem Landgut kam die Viehhaltung und die Arbeit in der Landwirtschaft dazu. Die Frauen gingen dann nach ca. 2 Jahren in »Stellung«.

Der 2. Weltkrieg zerstörte nicht nur einen Teil der Häuser, er brachte auch neue Arbeit für den Verein. Kinder, die von ihren Eltern getrennt oder schon Kriegswaisen waren, wurden nun von den Schwestern betreut.

Schulpflichtige Kinder gingen dann noch eine kurze Zeit von der Einrichtung aus in die staatlichen Schulen. Doch bald kamen sie in staatliche Heime oder wurden an Familien vermittelt, bzw. fanden ihre Eltern wieder. Zurück blieben Kinder, die, nach damalig herrschender Auffassung, intellektuell nicht in der Lage waren, eine Schule zu besuchen. So begann die Arbeit mit Menschen mit einer geistigen Behinderung.

1989 begann für den Verein eine Zeit vielfältigen Umbruchs in baulicher, struktureller und inhaltlicher Hinsicht. Heute trägt der Verein und seine drei Tochtergesellschaften nach wie vor Verantwortung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Andere Arbeitsfelder sind hinzugekommen: Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, Hauskrankenpflege und die Hospizarbeit. In der Abteilung Psychosoziale Hilfen leisten die Mitarbeitenden Begleitung und Unterstützung in der Suchthilfe und in der Gemeindepsychiatrie. Die anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung bietet unterschiedlichste Arbeitsplätze.

**Erinnerungen – Auszüge aus Chronikunterlagen, Akten, Zeitungsartikeln**

**1903, 15. Februar** | Pastor Alfred Blochwitz gründet das Fürsorgeheim des Vereins Frauenhilfe zu Frankfurt a.O., 30 Plätze — (aus: Chronik)

**1909** | Einweihung der Lehrküche

**um 1909** | »Unsere Zöglinge dürfen nur kleine Ausgaben selbständig von ihrem Lohn bestreiten, für Ausgaben über 3,- Mark müssen sie die Erlaubnis der Anstalt einholen...«

Zum Tanzen dürfen die Mädels niemals allein gehen; wenn die Herrschaft ein Vergnügen mitmacht und das Mädchen dorthin mitnimmt, so darf dasselbe unter dieser Aufsicht wohl tanzen, aber streng verboten ist es, die Mädchen allein oder mit ihresgleichen auf den Tanzboden gehen zu lassen...« — (aus: Vorschriften der Anstaltsleitung für die im Dienst stehenden Zöglinge)

**1909** | »Die körperliche Züchtigung, welche mittels eines Rohrstockes in Gegenwart des Anstaltsleiters oder seines Vertreters durch eine weibliche Person zu vollstrecken ist, besteht regelmäßig in höchstens 10 Hieben. In besonders schweren Straffällen kann bis zu 15 Hieben geschritten werden.« — (aus: »Über die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Erzwingung des Gehorsams gegen schulentwachsene weibliche Zöglinge...«, 23. April 1909, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg)

**1911** | Landgut Gronenfelde wird erworben

**1913** | »Einen Höhepunkt im Anstaltsleben konnte gestern das in der Luisenstraße gelegene Fürsorgeheim des Vereins Frauenhilfe festlich begehen. Die neu gebaute, 300 Menschen fassende Anstaltskirche, deren malerischen Anblick man von dem Grünen Weg und der Bergstraße hat, konnte eingeweiht werden.« — (aus: Frankfurt Oder-Zeitung, 12. Juni 1913)

**1914** | »Die einfache Außenfassade läßt auch nicht im geringsten ahnen, welche unermeßliche Arbeit hinter den Mauern geleistet wird.

Die Lage des Heims ist geradezu eine ideale. Der praktische, weitschauende Blick des Stifters der Anstalt hat dafür gesorgt, daß sie nie durch Neubauten eingeengt werden kann, daß ihr Luft und Licht für immer gesichert sind. Wenn man durch den freundlichen Eingang auf den Hof tritt, wird jeder, der etwas Sinn für Naturschönheit hat, von dem wundervollen Ausblick gefangen genommen. Die Gebäude liegen hart am Höhenrand und das Auge kann ungehindert durch das Tal am Klingegraben zur Oderniederung streifen. Wie wundervoll liegst du, liebes Frankfurt, an der Oder eingebettet und welch reizvolles Bild bieten deine Abhänge mit den schmucken Gebäuden und den Tausenden von Bäumen!« — (aus: Frankfurt Oder-Zeitung, 5. Mai 1914)

**1914** | Platz für 150 Mädchen 14-21 Jahre, 7 Abteilungen oder Familien, eingeteilt nach körperlicher und moralischer Verfassung, »31 Erziehungsschwestern«, eine Diakonisse-Hausmutter, einen Hausvater – für die landwirtschaftliche Abteilung.« — (aus: Das Fürsorgeheim des Vereins Frauenhilfe zu Frankfurt (Oder), 1914)

**1928** | »Fünfundzwanzig Jahre besteht jetzt dieses gesegnete und weitbekannte Werk, das schon über 2.500 jungen gefährdeten Mädchen neue Lebensziele verschafft hat. Die Anstalt ist in Fachkreisen der Kirche, Wohlfahrtspflege und Justiz besonders dadurch bekannt, daß ihr Leiter Pfarrer Blochwitz, es in seltener Weise verstanden hat, die alten Grundsätze treuer Jesusliebe mit in jeder Beziehung modernen Methoden der Anstaltsleitung zu vereinen.« — (aus: Oder-Zeitung, 27. September 1928)

**1928** | »Da unser Sekretär erkrankt ist und die eine der beiden Büroschwestern auf Urlaub sich befindet, sehe ich mich außerstande, die zeitraubende, und erfahrungsgemäß unnütze Arbeit der Ausfüllung des umfangreichen Fragebogens auszuführen. Durch Fragebögen und deren Ausfüllung und nachträgliche Bearbeitung meist seitens solcher Personen, die wenig Verständnis für unsere Arbeit haben, wird die praktische Fürsorgeerziehung nicht gefördert.« — (aus: Brief von Pastor Blochwitz an den Landesdirektor der Provinz Brandenburg, 20. Juli 1928)

**1931** | »Der Pflegegeldsatz für die in den Provinzial-Erziehungsanstalten untergebrachten Minderjährigen wird mit Wirkung vom

1. April 1931 ab einheitlich auf täglich 3,81 RM je Zögling festgesetzt.« — (aus: Der Landesdirektor der Provinz Brandenburg, 28. April 1931)

**1936** | »Betrifft: Unfruchtbarmachung durch Strahlenbehandlung... 5. Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 25. Februar 1936...«

1) Für die Unfruchtbarmachung durch Strahlenbehandlung kommen Frauen über 38 Jahre ohne besondere Einschränkung in Betracht.« — (aus: Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, 15. April 1936 (IV A 2261 II/1079))

**1945** | »Nun im Fürsorgeheim angekommen, fand die Schwester zwar keine Trümmer vor, aber es war noch mit sowjetischen Soldaten besetzt. Das Fürsorgeheim war ja schon seit Mitte Januar 1945 Kaserne. Zuerst für die deutschen Soldaten und als die Sowjetmacht mit ihren Soldaten Frankfurt (Oder) besetzte, zogen diese dort ein. Nur das Pfarrhaus war leer, aber vollkommen ausgeraubt oder was noch an Möbeln und dergleichen da war, zertrümmert.

Im ersten Dachstuhl hatte ein Artilleriegeschoss bis in die untere Etage gehend ein großes Loch gerissen, so daß man in den freien Himmel blicken konnte. Auch hatten Leute einige Bretter über das große Loch gelegt, um für sich Möbel aus dem Haus zu bergen und sich anzueignen. Die großen Möbel waren stehen geblieben, aber auch beschädigt. Außerdem war das Vorderhaus gerade von den Sowjets geräumt worden, aber auch vollkommen ausgeräumt bis auf ganz wenige Möbelstücke, auch woandershin verschleppt, die man später wiederfand. Jedenfalls war ganz schön geplündert worden, Fensterflügel herausgenommen oder Scheiben zertrümmert und was dergleichen noch mehr Untaten begangen war.« — (aus: Erinnerungen von Schwester Irene Herthum, 1983)

**Mai 1947** | Umbenennung in »Wichernheim«, Johann Hinrich Wichern (1808–1881) – Initiator der »Inneren Mission«.

**1957** | »Jedes Kind wird im Heim individuell behandelt. ›Sehen Sie, dieser Junge wurde uns wegen seiner Bockigkeit gebracht. Jetzt betreibt er in rührender Weise ein Kätzchen und ist völlig umgewandelt.« — (aus: Potsdamer Kirche, 24. September 1957)

**1953** | Pastor Maier schreibt an LAFIM: »Dach des Wichernheimes so kaputt, dass neu renovierte Wände im Haus zerstört wurden, Kostenvoranschlag: 28.359,- DM«

**1954** | 104 Plätze belegt, Kapazität 120, 10 Kinder sollen von der Stadt rausgenommen werden in ein städtisches Kinderheim.

**1954/Sept.** | 33 Alte, 23 Jugendliche, 80 Kinder, 2,70 Mark, Zuschuß für die Alten (nicht kostendeckend)

**Ende 1953/54** | Landgut/Viehbestand: 3 Kühe, 1 Jungsau, 9 Ferkel, 9 Kühe, 7 Jungvieh, 4 Sauen, 4 Mastschweine, 22 Ferkel, 50 Hühner

**1955/56** | »sehr strenger Winter, zu Ostern dem Personal nur 50,- DM Gehalt ausgezahlt.« — (aus: Akte 1953–1961 beim LAFIM-Landesausschuß für Innere Mission)

**1986** | »Wieder waren am vergangenen Sonnabend, diesmal bei schönstem Sommerwetter, viele Leute zum Landgut Gronenfelde gewandert oder gefahren, mehr des Erlebnisses als der Dinge wegen, die da aus dem vielfältigen Programm der arbeitstherapeutischen Tätigkeit im Wichernheim angeboten wurden. Das ist ja kein Markt im ursprünglichen Sinne des Wortes, mehr ein Fest fröhlicher Begegnung, und im Vordergrund der Angebote stehen das Miteinander der geistig behinderten Heimbewohner und Mitarbeiter des Wichernheimes und Gästen sowie die Information über die Arbeit...« — (Märkische Union, 21/22. Juni 1986 »4. Gronenfelder Topfmarkt«)

**1989** | Mit der feierlichen Übergabe wurde am 8. Oktober im Landgut Gronenfelde, einer Außenstelle des Frankfurter Wichernheimes, ein Projekt fertig und in Dienst gestellt, das bereits einige Jahre von sich reden machte: Die »Grüne Scheune«... »Wir haben hier erstens Sonderwohnformen für einen bestimmten Kreis von Menschen mit Behinderungen geschaffen, zweitens wird hier eine Keramikwerkstatt Bewohnern unseres Wichernheimes ebenso wie Behinderten, die in der Stadt in ihren Elternhäusern leben, 15 geschützte Arbeitsplätze bieten, und drittens wird in einem Wintergarten, der allein etwa ein Drittel des Gebäudes umfaßt, Sonnenenergie passiv genutzt werden können.« — (Neuer Tag, 1989)





1994

2000

2001

2002

2006

2007

2008

2010

**1990** | 2. Juli, Umbenennung in: Wichernheim Frankfurt an der Oder e.V.

**1991** | Gründung der Gronenfelder Werkstätten gGmbH

**1996** | Einweihung und Eröffnung der neuen Werkstätten auf dem Gelände des Landgutes – Gronenfelder Werkstätten gGmbH

**1997** | verheerender Brand in der Luisenstraße, größte Katastrophe in der Geschichte des Vereins, acht Frauen fanden den Tod, mehrere Gebäude wurden vernichtet, an anderen entstand hoher Sachschaden.

**2000** | Neubau Luisenstraße, Einweihung des »Alfred-Blochitz-Haus« durch die Sozialministerin Dr. Regine Hildebrandt

Einweihung der Arche, Wohnstätte für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke

**2000** | Gründung der Wichern-Wohnstätten und soziale Dienste gGmbH, Gründung der Wichern-Pflegedienste gGmbH; Übernahme der Trägerschaft Diakoniestation, Schuldnerberatungsstelle, Aus-siedlerberatung

**2001** | Einweihung des Hospiz »Regine-Hildebrandt-Haus« durch die Namensgeberin

Beginn der Ausbildung für ehrenamtlich Mitarbeitende im Hospizdienst und damit der Begleitung schwerkranker Menschen in ihrer letzten Lebenszeit

**2003** | Einweihung des Um- und Anbaus der Wohnstätte »Gutshaus« auf dem Landgut Gronenfelde

**2003** | Übernahme der Trägerschaft der integrativen Kindertagesstätte »Hilde Coppi«; Eröffnung der Beratungsstelle »Peitzer Acht« für Menschen mit einer geistigen Behinderung

100 jähriges Bestehen des Vereins Wichernheim Frankfurt an der Oder e.V.

**2004** | Erwerb der Stadtvilla in der Humboldtstraße 11 in Frankfurt (Oder) für Arbeit im stationär betreuten Wohnen

**2005** | Beginn der Sanierung und Umbau des Altbaus in der Luisenstraße 21–24. Nutzung: Dienstleistungsbereich des Vereins wie Geschäftsführungen, Verwaltung, Finanzbuchhaltung

**2006** | Die Gronenfelder Werkstätten werden Träger des Wildparks in Frankfurt (Oder)-Rosengarten, der Arbeitsbereich beginnt mit 9 Arbeitsplätzen für Menschen mit einer Behinderung

1. Markt »Advent bei Wichern« am 1. Advent auf dem Landgut Gronenfelde

**2007** | Der Verein beginnt als Träger mit der Arbeit des ehrenamtlichen Hospizdienstes

25. Topfmarkt auf dem Landgut Gronenfelde

Eröffnung des Café »Luise« in der Luisenstraße in Frankfurt (Oder), Arbeitsbereich für Menschen mit Behinderungen der Gronenfelder Werkstätten

Eröffnung des Dienstleistungs, Beratungs- und Begegnungszentrum (DBBZ) im ehemaligen Altbau in der Luisenstraße

Koordinatorinnenstelle für ehrenamtlich Mitarbeitende eingerichtet

2. Markt »Advent bei Wichern« am 1. Advent in der Luisenstraße

Das ausgebaute Dachgeschoss des Integrationskindergartens »Hilde Coppi« wird eingeweiht – mit 85 Kindern ist die Kita voll belegt.

**2008** | 1. Januar, die gemeinsame Tochtergesellschaft »aufwind« gGmbH des Wichern Diakonie Frankfurt (Oder) und der »Samariteranstalten Fürstenwalde« wird gegründet. Sie übernimmt die Aufgaben der ambulanten Begleitung, Beratung und Assistenz für Menschen mit geistiger Behinderung im Land Brandenburg.

15. Februar, 105jähriges Bestehen des Wichernheim Frankfurt an der Oder e.V.

26. Topfmarkt auf dem Landgut Gronenfelde

10 Jahre Ladenwerkstatt der Gronenfelder Werkstätten

3. Markt »Advent bei Wichern«

1. Ausgabe »Wichern-Info«

**2009** | 27. Topfmarkt auf dem Landgut Gronenfelde

Das Bistro »Kobek« im Wildpark wird eröffnet. Arbeitsbereich der Gronenfelder Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Im Gebäude befinden sich auch die neuen Sozialräume für Beschäftigte.

»Der Laden« der Gronenfelder Werkstätten zieht in das Zentrum von Frankfurt (Oder), in die Straße Halbe Stadt 5.

4. Markt »Advent bei Wichern«

**2010** | 1. Januar, die Wichern-Wohnstätten und Soziale Dienste gGmbH bildet die Abteilung psychosoziale Hilfen. Darunter gehören die Bereiche Suchthilfe und die Gemeindepsychiatrie, ein neues Dienstleistungsangebot, das Menschen mit chronischen oder vorübergehenden psychischen Erkrankungen begleitet.

27. März, die Mitgliederversammlung beschließt die Namensänderung des Vereins in »Wichern Diakonie Frankfurt (Oder)« e.V.

Die Wohnstätte »Turmhaus« zieht in die Humboldtstraße 16, »Kießling-Eck«.

»Servicewohnen für Senioren« ist ein neues Angebot des Vereins.

Satzungsänderung, Auflösung des Vorstandes, Gründung eines Aufsichtsrates und Berufung eines hauptamtlichen Vorstandes.

In der Wichern Diakonie arbeiten 420 Mitarbeitende, 150 Bewohner leben in den Wohnstätten der Behindertenhilfe, 115 Klienten werden von der »aufwind« gGmbH betreut, 70 Klienten von der Gemeindepsychiatrie, 421 Beschäftigte mit Behinderungen arbeiten in der Gronenfelder Werkstätten gGmbH, die Diakoniestation betreut 150 Patienten, im Hospiz sind 13 Menschen zu Gast, die Schuldnerberatung begleitet 962 Schuldner, 16 Menschen stationär und 8 ambulant betreut die Suchthilfe und 85 Kinder besuchen die Kita »Hilde Coppi« – fast 2000 Menschen werden durch die Mitarbeitenden der Dienstleistungsbereiche der Wichern Diakonie begleitet. 85 ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen die soziale Arbeit.



**Erinnerungen  
aus  
Chroniken,  
Akten  
und  
Zeitungen**

Träger: Wichern Diakonie Frankfurt (Oder) e.V.  
Luisenstraße 21–24, 15230 Frankfurt (Oder)  
Telefon: (0335) 55 56-6, Fax: (0335) 55 56-760  
www.wichern-ffo.de, info@wichern-ffo.de



Diakonisches  
Werk